

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 5

Rubrik: Ortsnamen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ortsnamen

Fribourg — Freiburg

Das Schlimmste in der Sprachenfrage ist doch wohl die Speichelleckerei vieler Deutschschweizer, die, vielleicht auch um sich mit ihren „profunden“ Sprachkenntnissen zu brüsten, ständig von Fribourg statt von Freiburg reden und schreiben. Läppisch aber, und nun auch die französische Sprache verunstaltend, sie zu einem erbärmlichen Zwitter degradierend, ist das, was kürzlich in einer Zeitschrift zu lesen war:

„Der Fribourger Regierungspräsident, H. Bächler, überbrachte den Willkommgruß der Behörden.“

„Sicher ist auch der abendliche Ausgang romantischer, geben sich doch die verschiedenen Straßencafés Mühe, eine entsprechende Ambiance zu pflegen, den vielen Studenten Fribourgs und der High Society Fribourgs entgegenkommend.“

Man zwingt also dem französischen Fribourg noch deutsche Endungen auf, statt vom Regierungspräsidenten, den Studenten und der High Society „de Fribourg“ zu schreiben, wenn man doch glaubt, den *Freiburger* Regierungspräsidenten und *Freiburgs* Studenten meiden zu müssen.

Man nehme sich unsere welschen Mitbürger zum Vorbild und stelle sich vor, man läse in der „Tribune“, in Analogie zu Fribourg, „le maire bielois“ oder gar „solothurnois“, wo doch die französisierten Ortsnamen Bienne und Soleure zur Verfügung stehen. Wir aber verschmähen ganz einfach die Möglichkeiten korrekter Satzbildung, die uns Freiburg bietet, und konstruieren den einfältigen Fribourscher und den zwiespältigen Genitiv Fribourgs — alle beide ein sprachlicher Murks!

Ein Trost, daß sich andere Städtenamen solchen Mißgriffen gegenüber als widerstandsfähig erweisen. So würde es wohl niemandem einfallen, den Genfer in einen Genève umzumünzen; die Gefahr der Verwechslung mit dem bekannten holländischen Wacholderschnaps mag hier als Schranke wirken. Die bevorstehende Weihnachtszeit wird uns wieder die beliebten Mailänderli bescheren; daß sie nicht in Milanoerli umgetauft werden, davon dürfen wir wohl überzeugt sein.

W. Rb.

Vornamen

Vornamenberatung in der DDR

Das Kind beim rechten Namen zu nennen ist für viele nicht einfach. Das beweisen die jährlich über 800 Anfragen von Eltern und Standesämtern in der Vornamenberatungsstelle der Karl-Marx-Universität in Leipzig. Von den zwei Mitarbeitern erfahren die Mütter und Väter, ob ihr Sohn „Quentin“ oder „Baghdad“ heißen dürfe oder ob für ihre neugeborene Tochter das arabische „Sherifa“ oder das altdeutsche „Godelind“ recht und billig sind.